

ERASMUS Erfahrungsbericht

Die Vorbereitungen zu meinem sechsmonatigen Aufenthalt in Utrecht verliefen relativ reibungslos. Eine frühzeitige Planung und das Gespräch mit anderen Studierenden, die bereits an der gleichen Universität studiert haben, waren gute Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf. Kleiner Tipp an dieser Stelle: Wer nicht die für ERASMUS-Studierende angebotenen Veranstaltungen besuchen, sondern aus dem vielfältigen übrigen Angebot wählen möchte, sollte sich frühzeitig über Alternativen informieren und rechtzeitig mit den verantwortlichen Lehrenden in Verbindung setzen und im besten Fall ein Empfehlungsschreiben von einem/einer Göttinger ProfessorIn vorlegen. Meine Erfahrung war, dass die meisten Utrechter DozentInnen offen für Austauschstudierende sind. Auf diesem Weg kann es gelingen sowohl in einer tollen Stadt mit einer guten Universität zu studieren, als auch interessante Veranstaltungen zu belegen. Mein Aufenthalt in den Niederlanden begann bereits Anfang August, da ich mich erfolgreich um einen Niederländisch-Sprachkurs und eine Summer School beworben hatte (jeweils zweiwöchig). Der Sprachkurs war ideal, um Leute kennenzulernen – vor allem diejenigen, die einen längerfristigen Aufenthalt planen – und um sich ein wenig mit den niederländischen Gepflogenheiten vertraut zu machen. Das Niveau des Kurses war für Menschen, die dem Deutschen und dem Englischen einigermaßen mächtig sind, eindeutig zu niedrig (ich empfehle stattdessen allen, die wirklich am Niederländischen interessiert sind, einen Kurs zu wählen, der speziell für Deutsche konzipiert ist, dort ist die Lerngeschwindigkeit deutlich höher), allerdings war der Sprachkurs ein gelungener Einstieg in meinen Aufenthalt in den Niederlanden. Es sei noch angefügt, dass es jedoch nicht zwingend notwendig ist, Niederländisch zu sprechen: das Studium läuft auf Englisch und auch die tägliche Kommunikation mit NiederländerInnen gelingt grundsätzlich auch auf Englisch.

Die Summer School („Migration, Integration and Ethnic Relations“) war dann gleichzeitig eine Vorbereitung auf das im September beginnende Studium, da sie sich thematisch mit meinen späteren Kursen überschneidet. Sie war zwar toll organisiert, ermöglichte das Englischsprechen in einem akademischen und dennoch niedrighwelligen Umfeld, jedoch war die Beteiligungsbereitschaft vom Großteil der Teilnehmenden eher mäßig, sodass die

achtstündigen Seminarsitzungen unnötig in die Länge gezogen wurden. Trotzdem, wer ein wenig Geld übrig hat und einen Kurs findet, der interessant klingt, sollte die Utrechter Summer School in Erwägung ziehen (<http://www.utrechtsummerschool.nl/>). Die angebotenen Kurse sind sehr vielfältig und reichen von AnfängerInnen- bis ExpertInnenkursen.

Die ersten vier Wochen meines Aufenthalts ermöglichten es mir des Weiteren die Stadt und das Umland ein wenig besser zu erkunden. Utrecht ist relativ zentral gelegen, alle größeren Städte der Niederlande und das Meer sind mit der Bahn in max. 45 min. zu erreichen. Gerade die Nähe zu Amsterdam (nur 20 Minuten mit der Bahn; 7€) ist ein absoluter Pluspunkt. Ich würde allen raten, die in den Niederlanden studieren möchten und sich nicht zwischen Utrecht und Amsterdam entscheiden können, Utrecht zu wählen, weil Utrecht beides bietet, sowohl studentisches Milieu als auch Großstadtflair. Alles was man dann noch vermisst, findet sich in Amsterdam.

Bezogen auf die Unterkunft habe ich die einfachste – im Nachhinein jedoch nicht die beste Alternative gewählt. Die Unterkunft habe ich online – ohne großen Aufwand – bekommen. Auch hier gilt: rechtzeitig für eine Wohnung bewerben (<http://www.sshxl.nl/shortstay/>). Die Mieten in den Niederlanden sind, im Vergleich zu den Preisen in Deutschland, sehr hoch. Ich habe für 16m² in einer 7er-WG monatlich 500€ bezahlt. Wohnt man alleine in der Innenstadt in einer 1,5 Zimmerwohnung kann man schnell 1000€ und mehr pro Monat zahlen. Ich würde jedem raten, sich privat eine WG zu suchen (über die auch in Deutschland üblichen Wege), und wenn notwendig im Voraus mal ein Wochenende nach Utrecht zu fahren um zu suchen: Dies hat den Vorteil, dass ihr eure zukünftigen MitbewohnerInnen bereits kennt und zugleich weniger Miete zahlen müsst. Ein Vorteil der Studentenwohnheime ist, dass man direkt auf dem Campus wohnt, d.h. zu meinen Seminaren hatte ich nur einen dreiminütigen Fußweg. Allerdings ist der Campus nicht besonders schön (viel 70er Jahre Baustil) und zudem 20 Fahrradminuten von der Innenstadt entfernt. Dies ist keine unüberbrückbare Hürde, wenn ich jedoch nochmal wählen könnte, würde ich aus den genannten Gründen eine Wohnung in der Utrechter Innenstadt vorziehen.

Vom Studium in Utrecht an der sozialwissenschaftlichen Fakultät bin ich beeindruckt. Dafür gibt es mehrere Gründe: Zunächst sind die flachen Hierarchien zu nennen, Wissenschaftliche MitarbeiterInnen arbeiten nicht für, sondern gleichberechtigt mit ProfessorInnen. Diese Gleichrangigkeit setzt sich auf der Ebene der StudentInnen fort. Die Veranstaltungen sind

super vorbereitet und den Beiträgen der Studierenden wird große Aufmerksamkeit und Respekt gegenübergebracht. Damit einher geht jedoch ein deutlich größerer Arbeitsaufwand: Es ist nicht üblich Hausarbeiten in den Semesterferien zu schreiben, stattdessen arbeitet man kontinuierlich während des Semester. So musste ich z.B. in einem Seminar jede Woche Assignments (jeweils 3-5 Seiten) abgeben sowie ein Referat halten, in einer anderen Veranstaltung wurden über das Semester verteilt drei vierstündige Klausuren geschrieben. Dafür sind die Semesterferien dann tatsächlich ausschließlich zur Freizeitgestaltung gedacht. Es lohnt sich also im Semester etwas mehr zu arbeiten, um dann anschließend die freie Zeit genießen zu können. Ideal war zudem das Betreuungsverhältnis von DozentInnen zu Studierenden: In all meinen Seminaren saßen lediglich acht bis zehn TeilnehmerInnen. Allerdings ist dies nicht repräsentativ für Utrecht, sondern nur für Seminare in den Research Mastern.

Die gesamten Freizeitaktivitäten können mit dem Rad erreicht werden. Es gibt genügend Räder zu günstigen Preisen zu erwerben, wobei die Preise am Semesterbeginn ansteigen, sodass ich empfehle, wenn möglich, von ehemaligen ERASMUS-Studierenden ein Rad zu erwerben (30-70€, häufig inklusive Fahrradschloss). Wer sich sportlich betätigen möchte findet, gerade in der Nähe des Campus ein ausreichendes Angebot, z.B. Fitnessstudio und Schwimmbad. Für JoggerInnen kann ich besonders den an den Campus angrenzenden Wald empfehlen. Wer abends feiern gehen möchte wird auch versorgt, ob öffentliche oder private Partys, man findet immer etwas Auswahl. Die netteren Läden habe ich zwar in Amsterdam angetroffen, aber das ist so oder so Geschmackssache. Neben Amsterdam kann ich auch die Dünen nahe Harlem (Tagesausflug) sowie den Regierungssitz Den Haag (braucht mindestens ein Wochenende) weiter empfehlen. Die Universität Utrecht ist – laut einiger Rankings – eine der besten in Europa. Ob dies tatsächlich der Fall ist, kann ich nicht beurteilen, jedoch haben sowohl die Stadt als auch die Universität einen absolut positiven Eindruck bei mir hinterlassen. Wer eine schöne mittelgroße Stadt und tolle Studienbedingungen auf Englisch sucht, der ist in Utrecht genau richtig.